

Um Zions willen

3. Quartal 2019 | Jüdisches Jahr 5779

Das fehlende Bindeglied im Christentum?



Christliche Freunde Israels

Söldenhofstr. 10 | 83308 Trostberg | Tel.: (0 86 21) 97 72 86
Fax: (0 86 21) 97 73 89 | info@cfri.de | www.cfri.de

Keine Angst vor den Wogen



Liebe Freunde!

Viele Menschen auf der Welt spüren, wie die Wogen immer stärker und höher werden. Welche Wogen? Damit meine ich Ansichtsweisen und Überzeugungen, die sich immer weiter voneinander scheiden: Unglaube – Glaube; der Wunsch von Gott völlig unabhängig zu sein – die Erkenntnis unserer absoluten Abhängigkeit von Ihm; Ablehnung Gottes – Buße und Umkehr zu Ihm; Antisemitismus – wachsende Anerkennung der einzigartigen Rolle Israels in diesen Tagen; Selbstsucht – Hingabe; Rebellion – Gehorsam ... All diese Gegensätze und ihre praktischen Auswirkungen scheinen die Welt mit ihrer Wucht auseinanderreißen zu wollen. Und doch kennen wir das Gleichnis, in dem Jesus sprach: Das Unkraut und der Weizen kommen gleichzeitig zur Reife und werden erst bei der Ernte von einander geschieden werden. Liebe Freunde, wir erleben diesen Prozess der Reife hautnah mit und fühlen womöglich auch in uns selbst diesen Zug in zwei Richtungen.

Ich möchte Ihnen allen, uns allen, die an Jesus glauben und in Ihm eine neue Kreatur geworden sind, Mut machen, in aller Integrität, Beständigkeit und Reinheit in unserem Glauben und Vertrauen an den einen wahren Gott, den Gott Israels, Schritt für Schritt und Tag für Tag, mit unserem Blick entschlossen auf Jesus und die Hoffnung Seiner Wiederkehr gerichtet, nach vorne zu gehen, treu zu bleiben. Mögen wir lernen, immer besser Seine Stimme zu hören, indem wir ganz bewusst Zeiten schaffen, in denen der Lärm der Welt und das Brausen der Wogen ausgesperrt wird und wir ganz still werden können, in Ehrfurcht vor dem Vater im Himmel, damit Er die Gelegenheit hat, zu uns zu sprechen. Wir sind völlig von Seiner Stimme abhängig, in diesen Zeiten, in denen ständig irgendwelche anderen Stimmen rufen und verlocken, auf uns einreden und uns ablenken möchten von unserer wahren Berufung. Wir sind Kinder Gottes, mündige Kinder Gottes, mit dem Auftrag, Seine Liebe und die gute Botschaft Seines Erlösungsangebots für jeden Menschen in die Welt hinauszutragen.

Darüber hinaus leben wir in einer Zeit, in der Gott Seine zwei Herden zusammenführen möchte – die Juden und die Nachfolger Jesu. Sein Ziel war von Anfang an eine Herde, ein Leib, eine Braut, der eine neue Mensch. Das sind alles Begriffe, die wir aus Gottes Wort kennen.

Liebe Freunde, prüfen Sie sich und stellen Sie sich die Frage: „Herr, bin ich heute an dem Platz, an dem Du mich haben

möchtest? Wandle ich heute in der Berufung, die Du für mich hast?“ Wenn Sie sich dessen nicht sicher sind, dann geben Sie sich, Ihren Körper, wie in Römer 12 beschrieben, als lebendiges Opfer (nicht tot!) auf dem Altar Gottes hin und erlauben Ihm, Ihr Leben zu bestimmen und Sie in Seinem großen Plan genau dort einzusetzen, wo Sie gebraucht werden. Vertiefen Sie sich im Wort Gottes, der ein Spiegel für uns ist. Erkennen Sie Ihren großen Wert: Gott der Vater war dazu bereit, den höchsten, teuersten Preis für Ihre Erlösung zu bezahlen – das Blut Seines eingeborenen Sohnes Jesus! Eine Sache erhält ihren Wert durch den Preis, den jemand dafür zu zahlen bereit ist. So misst uns – Ihnen und mir – Gott unseren Wert zu. Und mit diesem Wissen, wie wertvoll wir in Gottes Augen sind, dürfen wir auch mit einem ganz anderen Vertrauen auf Ihn neue Wege beschreiten. Er kümmert sich um uns! Wir sind Ihm enorm wichtig! Er schenkt uns die Gnade und die Fähigkeiten, die wir für unsere von Ihm zugeteilte Aufgabe benötigen! Und Er sehnt sich danach, dass wir diese Liebe für einander, für unsere jüdischen Geschwister und für alle Menschen in der ganzen Welt praktisch umsetzen.

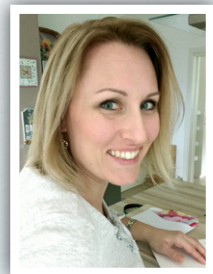
Eine wunderbare Möglichkeit haben Sie hier vor sich liegen. *Christliche Freunde Israels* ist ein Hilfsdienst, der in Jerusalem, in Israel, direkt vor Ort, auf einzigartige Weise den jüdischen Menschen ein wahrer Freund, eine helfende Hand ist – und das schon seit knapp 35 Jahren! Sie werden in diesem Magazin Artikel finden, die davon zeugen. Vielen Dank für Ihre großzügigen, treuen Spenden, die Tag aus, Tag ein bei uns eingehen und die wir mehrmals jährlich nach Jerusalem weiterleiten, wo sie ein großer Segen sind! Aus aller Welt fließen Liebesgaben und Spenden durch die anderen internationalen Büros von *Christian Friends of Israel* weltweit nach Jerusalem, wo unser Team im Hauptbüro eine herausragende Arbeit leistet, diese Gelder in unseren verschiedenen Projekten an die Notleidenden weiter zu verteilen.

Ich bete, dass der Herr Sie reichlich segne! Möge Er heute zu Ihnen sprechen und Ihnen neue Richtungsweisung geben, wo Unklarheit ist, und Bestätigung, wo Sie auf dem richtigen Pfad sind.

In Jeschua verbunden,

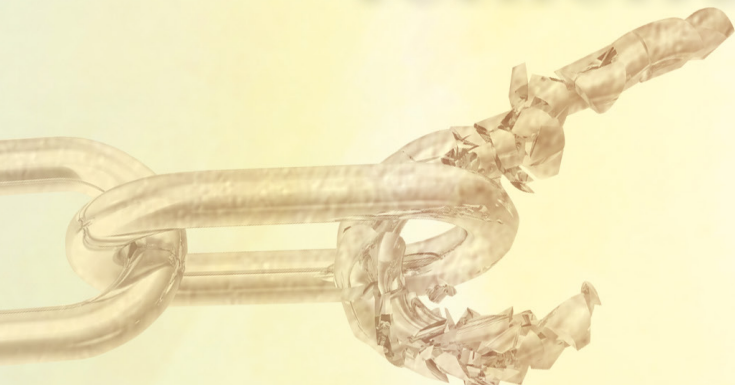
Amber Sutter

1. Vorsitzende *Christliche Freunde Israels e. V.*



Das fehlende Bindeglied im Christentum?

Sharon Sanders



Ben Rubin fasst es in seinem Buch „Was ist Buße?“ zusammen. Er schreibt: **„Die Gemeinde hat sich schuldig gemacht, indem sie sich bewusst für Blindheit gegenüber dem jüdischen Volk entschieden hat. Sie täuscht vor, ohne den ‚natürlichen Ölbaum‘ zu existieren. Ohne Israel gibt es keine Gemeinde. ‚Nicht du trägst die Wurzel, sondern die Wurzel trägt dich!‘ (Römer 11,18).“**

Es ist eine weit bekannte Tatsache, dass eine Kette nur so stark wie ihr schwächstes Glied ist, wie ein Sprichwort aus dem 18. Jahrhundert besagt. Das Wurzelsystem des Christentums muss für eine gute Entwicklung gesund und stark sein. In Verbindung mit dem Teil des Baumes zu bleiben, der die Verbindung zum Boden herstellt und für die Versorgung des ganzen Baumes sorgt, ist notwendig, um die geistliche Fülle und Fettigkeit ihres Ursprungs zu erhalten. Das Christentum ist vielleicht nicht so stark wie es aussieht, angesichts der Tatsache, dass ein wichtiges Glied in den Grundsätzen des Glaubens fehlt. Die Kette des Glaubens wurde zerbrochen und über die Jahrhunderte verlor es natürlich seine Verbindung. Nachfolger Jesu brauchen Israel, denn Israel ist die Wurzel; wir sind nur die Zweige. Ich glaube nicht, dass Jesus jemals gewollt hätte, dass sich Seine Jünger von Seinen Brüdern abspalten. Wir brauchen in der Tat eine weitere Reformation, um zu unserer Fülle zu gelangen. Und Israel braucht eine Offenbarung, um zu seiner Fülle zu gelangen.

Die Wahrheit über unsere hebräischen Fundamente wurde in unseren christlichen Lehrkursen ausgelassen. Es muss der Realität ins Auge gesehen und der Fehler korrigiert werden. Glaube an Gott ist gut, aber wir müssen auch alles annehmen, was Gott uns gezeigt hat. Die Kapitel 9, 10 und 11 des Römerbriefes zu lesen und zu verstehen, wird uns dabei helfen, uns mit dem auseinanderzusetzen, was uns fehlt.

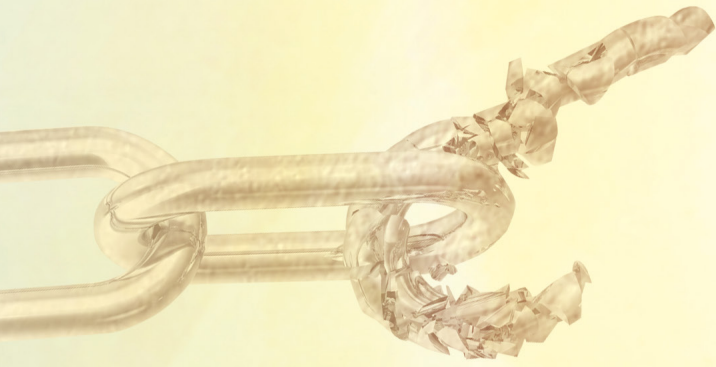
Wenn jemand Brot backt, aber kein Mehl verwendet, dann fehlt eine Hauptzutat. Unser erlösender Glaube in den Messias Israels braucht eine höchst wichtige Komponente, damit Er als Retter der ganzen Welt Gültigkeit besitzt: Er musste (im Fleisch) mit jüdischer Herkunft geboren werden. Ohne Israel haben wir keinen Unterbau aus Felsen, auf den wir unsere Ansprüche stützen können. Es waren die jüdischen Schriften, also

das „Alte“ Testament oder die Tora/Tenach, die voraussagten, dass der Messias kommen würde. Israel ist die Wurzel unseres Glaubens, weil uns alles, was wir haben, durch das jüdische Volk gegeben wurde. Es ist Grundwissen, dass Jesus im Fleisch ein Jude war und es auch immer sein wird. Er erinnert uns in Offenbarung 22,16 daran. Er brachte eine jüdische Botschaft über das kommende Königreich zu Israel, und Seine jüdischen Jünger offenbarten diese Botschaft der ganzen Welt der Nichtjuden. Jesus machte es aber klar, dass Seine Botschaft zuerst für Israel, für die Juden, galt.

Diese Wahrheit ist aber Jahrhunderte lang mit einem Mantel der Vernachlässigung bedeckt worden. Es macht den Anschein, dass viele sich entschieden „zu glauben, was ihnen gesagt wurde“, anstatt sich selbst Einsicht zu verschaffen. Erst wenn sie wirklich beginnen, das Wort zu studieren, erkennen sie, dass etwas fehlt. **„Ihr Brüder, werdet nicht Kinder im Verständnis, sondern in der Bosheit seid Unmündige, im Verständnis aber werdet erwachsen“ (1. Korinther 14,20).** Ein großer Teil der Gemeinden versucht immer noch, dieses fehlende Bindeglied zu ignorieren. Damit eine nichtjüdische Frau Ihn verstand, war es Jesus wichtig, ihr Folgendes mitzuteilen: **„... das Heil kommt aus den Juden“ (Johannes 4,22).**

Das jüdische Volk und seine monumental wichtige Rolle in der Erlösung der Welt, kann nicht verleugnet werden, in dem man es herunterspielt. Aus diesem Mangel an Verständnis können viele Christen die Bedeutung des Staates Israel in der modernen Zeit nicht begreifen. Bis das Bindeglied nicht wieder eingefügt ist, wird die Fülle der Gemeinde niemals komplett sein. Die gekürzte Form der Lehre vermindert die wunderbare Liebesgeschichte zwischen dem Allmächtigen, einem Auserwählten Volk und der ultimativen neuen Menschheit, die hervorkommen wird, sobald der Messias nach Jerusalem zurückgekehrt ist.

Die Offenbarung ist Jahrhunderte lang verborgen geblieben. Denken Sie darüber nach! Wie können wir jüdische Schriften lesen, an jüdische Propheten und Psalmisten und an einen jüdischen Messias als Retter unserer Welt glauben und dabei Sein Volk nicht miteinbeziehen? Christen sind Opfer eines unzureichenden christlichen Lehrprogrammes geworden, das unser Erbe in Israel nicht beinhaltet. Die Bibel sagt, dass wir uns mit Israel freuen sollen, weil sich in Israel Gottes Wort erfüllt, so wie Er gesagt hat: **„Freut euch, ihr Heiden, mit seinem Volk!“ (Römer 15,10).** Wer sind diese „Heiden“, die sich freuen sollen, wenn nicht die Christen? Wir sind die einzigen, die aus dem Boden Israels hervorgekommen sind.



„Höre, mein Sohn, auf die Unterweisung
deines Vaters, und verwirf nicht die Lehre
deiner Mutter! Denn sie sind ein schöner
Kranz für dein Haupt und ein Schmuck
um deinen Hals.“

Sprüche 1,8-9

Diese Reise des Verständnisses setzt das Wissen voraus, dass der Geist der Verführung tief in den ketzerischen Predigten unserer Vorväter verwurzelt war. Wenn man darauf aufmerksam machen möchte, dass große Teile der Gemeinde einer Lüge glauben, die man Ersatztheologie nennt, dann stellen sich leider viele gerne blind. Indem wir jedoch diese Übertretung offen legen, können wir das Christentum aus der gefährlichen Abtrünnigkeit herausführen.

Diese Ersatztheologie sagt aus, dass Gott Seinen ewigen Bund mit Israel gebrochen hat, dass Er Seine Meinung geändert und sich von Seinem Auserwählten Volk geschieden hat, um ein anderes, nämlich die Kirche, zu heiraten. Diese Art des Denkens missachtet die Glaubwürdigkeit der unveränderlichen Dekrete im Wort Gottes. Die faulen Früchte der Ersatztheologie sind Beweis dafür, dass Gottes Verheißung aus 1. Mose 12,3 leichtgenommen wurde, und daraufhin sind auf der geistlichen Kleidung des Christentums Blutspuren zurückgeblieben. Jeder, der Christen lehrt oder zu ihnen predigt, muss sich mit diesem tödlichen „Dorn“, der in die Seite unseres Glaubens gestochen wurde, auseinandersetzen. Wir müssen ihn wieder herausziehen.

Nicht jede Gemeinde oder Denomination verkündet offen die Ersatztheologie, aber im Kern vieler unserer Predigten ist sie unterschwellig vorhanden. Die Offenlegung der Kirchengeschichte mit Israel erschüttert vielleicht einige feste, traditionelle Überzeugungen. Einer der renommiertesten Rabbis der Welt, Rabbi Daniel Boyarin, sagte mit präziser Klarheit: „Manchmal erschüttern neue Nachforschungen alte Gewissheiten.“

Die jüdischen Menschen sind ebenfalls am lernen, wie sie nach Jahrhunderten der negativen Behandlung mit uns umgehen sollen. Viele herzliche Beziehungen sind gewachsen, die ihnen beweisen, dass wahre Gläubige an Jesus in der Tat ihre besten Freunde sind. Was Christen mit der Wahrheit, die sie lernen, anstellen, könnte die Geschichte verändern. Elie Wiesel sagte einst: „Es kann Zeiten geben, in denen wir darin machtlos sind, Ungerechtigkeit zu verhindern, aber es darf nie eine Zeit geben, in der wir es unterlassen dürfen, zu protestieren.“ Wir protestieren gegen die Ersatztheologie, die über Jahrhunderte hinweg kaum angefochten wurde. Wir hoffen, Sie werden das Gleiche tun.

Wenn wir weiter darüber nachdenken, wie es im Christentum zu diesem „fehlenden Bindeglied“ in der Kette des Glaubens kommen konnte, müssen wir es zulassen, dass die Fakten für

sich sprechen dürfen. Dann müssen wir zu einem Entschluss kommen, wie wir unseren Beitrag dazu leisten können, den Bruch zu reparieren. So wie wir erkennen, dass Allegorien einen großen Anteil an dieser Irrlehre hatten, kann unser Glaube beginnen zu heilen.

Eines Morgens, bei meiner täglichen Andacht (Word for Today, UCB.co.uk), hat Folgendes mein Herz tief berührt. Grundlage ist Richter 3,31. „Schamgar erschlug 600 Philister mit einem Rinderstachel. Er errettete Israel ... weil die Israeliten gegenüber Gott ungehorsam waren, endeten sie als Sklaven der Philister, die mit Furcht und Einschüchterung über sie regierten. Aber Schamgar ließ sich nicht einschüchtern. Er beschloss, den Status Quo zu stören und er tat dies mit einem Rinderstachel – ein langer Stab, den Bauern dazu benutzten, ihre Tiere zu treiben. Er weigerte sich daran zu glauben, das er nichts tun könnte – ließ sich nicht davon abhalten, das zu tun, was er konnte – Schamgar schnappte sich seinen Rinderstachel und ging auf 600 Soldaten der Philister los. Die Feinde machten sich wahrscheinlich über seine Behelfswaffe lustig, bis er damit begann, die Waffe einzusetzen. Dann jagte der Blick in seinen Augen Furcht in ihre Herzen ... Wenn Gott einem das Startsignal gibt, dann heißt es volle Fahrt voraus ... welchen ‚Rinderstachel‘ auch immer Gott einem gegeben hat ... es ist ein Frontalangriff auf die Mächte der Dunkelheit, indem man entscheidet, dort, wo Gott einen hingestellt hat, ‚Salz und Licht‘ zu sein. Das ist mehr, als nur auf die Probleme hinzuweisen. Es beinhaltet eine Hingabe, selbst Teil der Lösung zu sein ... Es ist eine Entscheidung zum Handeln ... anstatt an der Seitenlinie zu sitzen ... es bedeutet das einzusetzen, was Gott einem gegeben hat ...“. Meiner Ansicht nach ist es an der Zeit, unsere „Rinderstachel“ (und unsere Bibeln), in die Hand zu nehmen und in Liebe die Wahrheit auszusprechen. Wir können Werkzeuge des Allmächtigen sein, um dabei zu helfen, christlichen Antisemitismus auszumerzen. (Wir dürfen uns von Niemandem überzeugen lassen, dass es so etwas gar nicht gibt.) Manche mag es in ihrem Kern erschüttern, aber die Gemeinde muss ihr Geschichtsbuch lesen, das ich als „christliche Halle der Schande“ bezeichne, an den Stellen, die die Beziehung zu Israel betreffen.

Es ist traurig, dass die meisten Gemeinden in ihren Mitteilungsblättern kaum Platz für die Erwähnung von biblischer Prophetie machen. Der Glaube kann leider nicht gestärkt werden, wenn



Gottes Versprechen an Israel zwar wahr werden, diese aber kaum erwähnt werden. Sowohl Israel als auch die Gemeinde hat es mit bösen Mächten zu tun, deren einziges Ziel unsere Zerstörung ist. Wir sollten stärker gemeinsam gegen die Feinde Gottes stehen.

Außer dem Judentum selbst ist keine andere Glaubensgemeinschaft in ihrer Natur so jüdisch wie das wahre Christentum. Wir müssen alles in unserer Macht stehende tun, um die Kluft, die heutzutage zwischen Christen und Juden besteht, zu schließen. Wenn wir diese Verbindung bilden, dann brauchen wir auch das Gefühl der Zusammengehörigkeit, um unsere gemeinsamen erklärten Feinde zu bekämpfen.

Wo fängt man an?

Zunächst sollten sich Christen fragen: „Warum würden wir ohne den Ölbaum, aus dem wir gewachsen sind, existieren wollen und uns selbst von der Fettigkeit der Wurzel abtrennen?“ Über die Jahrhunderte haben sich zerstörerische theologische Fehler eingeschlichen – durch missverständliche Ausdrucksweisen und durch Stellen, die aus dem Zusammenhang gerissen wurden. Hinzu kam ein mangelndes Verständnis der ursprünglichen Sprache der Bibel: Hebräisch. Christen wurde ein Mahl aus kirchlichen Predigten serviert, die von Nichtjuden mit westlicher Mentalität verfasst wurden. Sie bekamen leider keine vollständige Nahrung mit Trinkwasser aus den Quellen Jakobs.

Von den Kanzeln spricht man selten über den „Weg“ (so bezeichneten sich die frühen Nachfolger Jesu selbst) als den „Sprössling“ von Israels Ölbaum. Zweitausend Jahre lang versuchte das Christentum Höheres anzustreben, ohne jedoch ihre hebräischen Grundlagen anzuerkennen (Römer 11,25), was zu zerstörerischen Ergebnissen führte. Wir müssen die Vorhänge der Vergangenheit zurückziehen und betrachten, was in den Versammlungsräumen des ersten Konzils von Nicäa, das von Kaiser Konstantin in 325 n. Chr. einberufen worden war, passierte. Die Unbekümmertheit und Kälte gegenüber der jüdischen Nation rief in intoleranten, engstirnigen und voreingenommenen Menschen Antisemitismus hervor. Elie Wiesel sagte einmal so treffend: „Das Gegenteil von Liebe ist nicht Hass, sondern Gleichgültigkeit.“

Christliche Dienste bringen immer noch gute Frucht in Krankenhäusern und beim Versorgen der Armen mit Kleidung und Essen hervor, aber wie sieht es mit Bibellehre über die jüdische Herkunft der menschlichen Seite Jesu aus, oder über die Nation, aus der Er stammt? Über unsere Fundamente zu lernen, war mit das Aufregendste, was ich jemals gelernt habe. Mein Geist hüpfte vor Freude, als ich die Wahrheit erfuhr.

Wir müssen uns selbst die Frage stellen: „Worauf bewegt sich das Christentum in den USA und in Europa zu, wenn wir uns den Zustand der Kirche ansehen?“ Unsere Leiter müssen Gebet für das, wofür Gott uns geboten hat zu beten, intensivieren:

nämlich für den Frieden Jerusalems (Psalm 122,6). Wir müssen den Schafen lehren, das zu lieben, was Gott liebt – was Er mit ganzem Herzen liebt und als Seinen „Augapfel“ bezeichnet (Sacharja 2,12). Ein jüdischer Gelehrter, David Nekrutman, erinnert uns daran, dass wir als Christen „Gott in den Augapfel gestochen haben“, indem wir die grausamsten Taten gegen das auserwählte Volk Gottes verübt haben. Wir nehmen auch Gottes Bemühungen, uns zu segnen, (1. Mose 12,3 „Ich werde die segnen, die Mein Volk segnen“) viel zu leichtfertig, was eine ungesunde Einstellung ist. Die Tatsache, dass Gott die ganze Welt liebt, Israel aber das Zentrum Seines Blickes ist, wird sich nie ändern. Er bleibt fokussiert auf Israel und das Land, „vom Anfang des Jahres bis zum Ende des Jahres“ (5. Mose 11,12),

Wenn ein Gemeindeglied das „Alte“ Testament, die jüdische Schrift (Tora), als überholt betrachtet und außer Acht lässt, ist das nicht nur eine Beleidigung für einen jüdischen Menschen, sondern auch ein falsches Begriffsverständnis. Wie können die ewigen Worte des ewigen Gottes jemals „alt“ oder überholt sein? Nirgendwo in der Bibel steht, dass wir Gottes ewiges Wort, das uns durch die jüdischen Schriften überliefert wurde, jemals außer Acht lassen sollen! Das Konzil der Kirchen in Nicäa spielte eine große Rolle in der Einführung der Terminologie des „Alten“ Testaments, und an dieser Stelle riss die Kette.


Jeder kann in den jüdisch-christlichen Beziehungen einen Unterschied bewirken und dabei helfen, den Bruch zu reparieren (Jesaja 58,12). Den größten Teil meines Lebens in Israel zu leben hat meinen Glauben vertieft und mir zugleich auch eine jüdische Welt gezeigt, die ich zuvor nicht kannte. Es ist die Verantwortung aller Christen, sicher zu stellen, dass wir, sobald wir gelernt haben zu lieben wie Jesus es uns gelehrt hat, es „nie wieder“ zulassen, dass die Kette, die uns zusammenbindet, gebrochen wird. Wir dürfen uns nie wieder von Israel trennen. „Und der Fremdling, der sich dem HERRN angeschlossen hat, soll nicht sagen: Der HERR wird mich gewiss von seinem Volk ausschließen ...“ (Jesaja 56,3).

Materielle Dinge kann man mal verlegen, aber wenn in meinem Glauben etwas abhanden kommt, dann suche ich voller Eifer und so schnell ich kann danach, um es wieder zu finden. Ich möchte zu jedem Christen, der dies liest, sagen: „Schnell! Schnell weg von Irrlehre!“ Ähnlich wie Jesus, lehrte auch unser lieber Rabbi Yaacov, der viele Jahre mit CFI zusammenarbeitete, ständig. Er hinterließ uns die Worte „Lehrt, lehrt, lehrt!“ Yaacov vermittelte uns eine Liebe für die Tora, die wir zuvor nicht gekannt hatten. Wir zeigten ihm bedingungslose Liebe, etwas, das er zuvor nie erlebt hatte. Jahrhundertlang saßen Kirchgänger in den Bänken und wiederholten Phrasen, ohne sich bewusst zu sein, dass ihnen falsche Doktrin gelehrt wurde. Zu viele gingen mit einem Hass auf die Juden ins Grab, weil sie einer Lüge glaubten. Das ist schwer zuzugeben, aber wir müssen der Wahrheit ins Auge blicken.

Als das Christentum in der ganzen Welt Wurzeln schlug, wuchsen seine Äste so schnell, dass sie sich von den hebräischen Wurzeln abspalteten. Neue Gemeinden schlugen eigene Wurzeln, anstatt mit der Mutterwurzel verbunden zu bleiben, und begannen schließlich schlechte Früchte zu tragen. Ersatztheologie hatte einen Brutkasten gefunden, in dem sie heranwachsen konnte, und wegen ihr mussten viele jüdische Menschen sterben. Ich habe viel Zeit mit Holocaustüberlebenden in Israel verbracht und ich habe oft überlegt: „Wie wäre wohl der Holocaust abgelaufen, wenn christliche Nachbarn auf den Hilferuf ihrer jüdischen Nachbarn reagiert hätten, anstatt still daneben zu stehen, als die Nazis an ihren Türen anklopfen? Was wäre gewesen, wenn sie vor ihre jüdischen Freunde getreten wären und zu den Nazis gesagt hätten: ‚Ihr könnt sie nicht mitnehmen, wenn ihr nicht auch mich mitnehmt!‘“ Die gute Nachricht heute ist, dass Gott gebildete Lehrer eingesetzt hat, die dazu qualifiziert sind, die Gefahren der Ersatztheologie, die uns auf den falschen Pfad gezogen hat, aufzudecken.

„Manchmal haben Menschen Grundüberzeugungen, die äußerst stark sind. Wenn ihnen Beweise vorgelegt werden, die gegen diese Überzeugungen gehen, dann werden diese neuen Beweise nicht angenommen. Dies kann extrem unangenehme Gefühle erzeugen, die man kognitive Dissonanz nennt. Und weil es so wichtig scheint, diese Grundüberzeugungen zu beschützen, wird alles, was nicht mit diesen Grundüberzeugungen übereinstimmt, rationalisiert, ignoriert oder sogar abgestritten“ (Frantz Fanon). Wir müssen in unserem Streben, das Licht der Wahrheit aus der jahrhundertelangen Finsternis hervorzubringen, entschlossen bleiben.

Es ist erstaunlich zu sehen, wie der Eifer über die Grundlagen des Christentums zu lernen, nicht von Seminaren oder Institutionen kommt, sondern von normalen Menschen. In meinen Reisen in über fünfzig Nationen, in denen ich über die Gemeinde und Israel lehrte, war es an manchen Orten tatsächlich eine verblüffende Offenbarung, dass Jesus ein Jude war. Ein Christ sagte zu einem Freund von mir: „Jetzt, da ich die Wahrheit kenne, muss ich den Müll aus vielen Jahren entsorgen und von Neuem beginnen.“ Dr. Michael S. Heiser, Gelehrter des Israel Bible Center Round Table Talk (Runder Tisch Gespräch des Israel Bibelzentrums) legte seinen Studenten sachgemäß die Wahrheit auf den Tisch, indem er sagte: „Der richtige Kontext, um die Bibel zu interpretieren, ist der Kontext der biblischen Autoren – der Kontext, der die Bibel hervorbrachte. Jeder andere Kontext ist den biblischen Autoren fremd und damit auch der Bibel fremd. Und doch findet man in der gläubigen Gemeinde überall die Tendenz, die Bibel durch Vorlieben von Überzeugungen, Konfessionen und Denominationen zu filtern.“

Adam und Gila Milstein sagten: „Wir müssen die Tragödie der Vergangenheit in Lehren für die Zukunft umwandeln.“ Diejenigen, die sich darin engagieren, Christen zu helfen, das „fehlende Bindeglied“ zu finden und die daran arbeiten, die Ersatztheologie auszurotten, müssen auch weiterhin das jüdische Volk behüten und Israel unter den Flügeln des Gebetes beschirmen. Es liegt in unseren Händen, sicherzustellen, dass die nächste Generation von Gläubigen nach dem Wohl des jüdischen Volkes strebt und keine erneute Trennung zulässt. Wir können die Vergangenheit nicht ändern, aber wir können die Zukunft ändern und Gleichgültigkeit nicht länger tolerieren. Berichten Sie uns über Ihren Eifer für die Wahrheit und wir werden für Sie da sein, um Sie mit dem fehlenden Bindeglied in Verbindung zu bringen. 





Liebe heilt Herzschmerzen

In den schwierigsten Zeiten unseres Lebens sind es die Personen, die uns am nächsten stehen, die durch die Situationen, die uns diese Welt auferlegen kann, am meisten betroffen sind. Wenn Familien damit zu kämpfen haben, mit dem alltäglichen Leben fertig zu werden, weil etwas Unvorhergesehenes und Lebensveränderndes passiert ist, dann fragen sich die meisten: „Warum passiert das gerade uns?“ Obwohl die Menschen nur eingeschränkte Mittel besitzen, um zu kontrollieren, was in der Welt um sie herum passiert, ist doch die Zusicherung, dass Gott immer da und allmächtig ist, in der Tat eine wohltuende Hoffnung.

In den letzten Monaten konnte Ströme des Segens zahlreichen Nöten in Israel begegnen - in Situationen, in denen sich Personen plötzlich in unerwarteten und scheinbar unmöglichen Umständen wiederfanden. Es war ein wahres Vorrecht, dass wir kürzlich Tomer treffen und ein christliche Freund für ihn sein konnten, der ihm in einer wahren Not zur Seite stand. Als hart arbeitender Vater von drei Kindern veränderte sich Tomers Leben sehr plötzlich, als er einen Arbeitsunfall erlitt und mit einer 65% Behinderung zurückblieb, wodurch es ihm nun unmöglich ist, weiterzuarbeiten. Wegen seiner Verletzung musste auch seine Frau zu Hause bleiben,

**Sie erträgt alles, sie glaubt alles,
sie hofft alles, sie erduldet alles.
Die Liebe hört niemals auf.**

1. Korinther 13,7-8

um sich um die Kinder zu kümmern. Es blieb gerade noch genug Zeit übrig, um unter der Woche einem minimalen Teilzeitjob nachzugehen.

Als die Schulden zunahmen und die Kosten der fünfköpfigen Familie kaum mehr zu tragen waren, konnte Christliche Freunde Israels zu Hilfe kommen. Indem wir die Schulkosten für die Kinder übernahmen und die Miete für einen Monat vorausbezahlten, konnte die Familie erneuerten Frieden und Hoffnung finden, dass ihnen in ihren Schwierigkeiten wahre Freunde zur Seite stehen.

Nur kurze Zeit später erhielten wir eine Bitte um Unterstützung von einer Familie, die in 2013 Aliyah gemacht hatte. Eine junge Familie in einem neuen Land zu gründen, ist natürlich an sich schon eine große Herausforderung, aber sie wussten in ihren Herzen, dass ihre Entscheidung, nach Israel zu kommen und dort ein neues Leben zu beginnen, genau das war, was sie tun mussten. Innerhalb eines Jahres erlitt Herr Thompson eine schwere Verletzung, und obwohl sie sich durch-

kämpften, wurde ihre finanzielle Situation dadurch schwer belastet. Trotz der finanziellen Schulden schien jedoch das Licht am Ende des Tunnels sichtbar, als Herr Thompson wieder zur Arbeit zurückkehren konnte. Aber erst kürzlich verkündete die Firma, für die er arbeitete, Einsparungsmaßnahmen und er wurde leider entlassen. Wegen all den häuslichen Aufgaben mit fünf jungen Kindern konnte seine Frau auch nur einen Teilzeitjob annehmen und nun fällt das Haupteinkommen weg. Als Christliche Freunde Israels standen wir ihnen in Liebe zur Seite und bezahlten für diese kostbare Familie die Strom- und Wasserrechnung und konnten ihnen auch dringend benötigte Essensmarken geben.

Für die Menschen in Israel sind die Bedürfnisse und Nöten im ständigen Wandel und Ihre Gebete für die Familien, über die wir hier berichten, sind zutiefst geschätzt. Ihr finanzieller Beitrag zu dem Projekt Ströme des Segens ist christliche Liebe in Aktion, die für viele in Israel einen lebensverändernden Unterschied bedeutet. Wir danken Ihnen herzlich dafür, dass Sie weiterhin die Nation Israel und ihre Menschen segnen.

Stacey Howard
Projekt Ströme des Segens



Namen und Nummern

„Der du uns viel Not und Unglück hast sehen lassen, du machst uns wieder lebendig und holst uns wieder herauf aus den Tiefen der Erde.“

Psalm 71,20-21

20, 5, 50, 30, 70, 74. Das sind alles Zahlen, die für eine Person nichts bedeuten mögen, aber für eine andere dafür um so mehr. Zwanzig Jahre Ehe, Feier zum fünften Geburtstag, 50 Jahre im Dienst. Im Mai gedachten wir der 74 Jahre seit dem Ende des 2. Weltkrieges in Europa - dem Tag des großen Sieges, und auch Yom HaShoa - der Holocaustgedenktag. Yom HaShoa ist für uns, die Zeugen der Zeitzeugen sind, ein Tag, um uns an die Ereignisse zu erinnern, die uns in Geschichtsbüchern und durch persönliche Zeugnisse vermittelt werden. Für die Überlebenden dieser schrecklichen Gräueltaten ist der Tag eine Erinnerung an den tiefen Schmerz des Verlustes, der kummervollste Tag des ganzen Jahres, wenn die Gedanken und das Herz keine Ruhe finden und sich viel Fragen stellen. Was wenn? Wie wäre das Leben, wenn DAS nur nicht passiert wäre? Sie versuchen sich an die kostbaren Schätze zu erinnern, wie das Gesicht der geliebten Mutter oder das liebevolle Lächeln des Vaters, bevor diese bei der Invasion der Sowjetunion getötet oder in den Gaskammern von Auschwitz verbrannt wurden.

Heute haben wir noch immer das Vorrecht, diesen kostbaren Holocaustüberlebenden zur Seite zu stehen, uns in Yad Vashem zu versammeln, der Holocaust-Gedenkstätte in Jerusalem, um ihnen zu zeigen, dass uns ihre Vergangenheit nicht gleichgültig ist, um die Zukunft zu beschützen. Wir kennen ihre Namen und wir kennen ihre Geschichten. Einmal im Jahr erinnern wir uns - gemeinsam. Dieses Jahr war die Zahl der Teilnehmer geringer, die Zeremonie der Kranzniederlegung kürzer und die Liste der Namen kleiner. Diese Tendenz der vergangenen Jahre bringt uns zum Nachdenken: Wird es in 20-30 Jahren noch so eine Zeremonie geben? Wird der 100. Jahrestag nur eine Zahl sein und werden sich die Namen, die wir so gut kennen, einfach in eine Statistik verwandeln? Vielleicht. Aber heute ist es noch nicht so weit.

Ihr Name war Magda. Sie wurde am ersten Frühlingstag in 1925 geboren. Die deutschen zogen Anfang 1944 in Ungarn ein und bald wurde die Stadt Pécs, die Stadt, in der Magda zusammen mit ihren Eltern und einer Schwester fröhlich aufwuchs, eingenommen und ein Ghetto errichtet. Einige Monate später, am 1. Juli, wurde Magda zusammen mit 4000 anderen Juden aus Pécs nach Auschwitz geschickt. Hier ereignete sich das erste Wunder von Magdas Überleben. Der berühmte Doktor Mengele wählte Magda aus den überfüllten Baracken zusammen mit 200 anderen Frauen aus, die leben durften. So viele unausgesprochene Erinnerungen aus dieser Zeit, mit denen Magda noch lange nach ihrer Befreiung leben musste.

Nach ein paar Monaten in Auschwitz passierte ein weiteres Wunder. Die Gefangenen von Magdas Baracke standen aufgereiht da, als einer der Soldaten zwei der Reihen auswählte und sie zurück an die Arbeit schickte. Magda war eine der zehn Frauen. Nach ihrer Rückkehr fand sie die Baracke leer vor. Alle anderen Gefangenen, die am Morgen zurückgeblieben waren, wurden in den Gaskammern umgebracht, um wieder Platz für Neuankömmlinge zu machen.

Nachdem sie Arbeitslager und Todesmärsche überlebt hatte, kam endlich die Befreiung. Nach ihrer Befreiung kehrte Magda sofort nach Pécs zurück. Ihre Hoffnung, irgendwelche Familienmitglieder zu finden, wurde zerschmettert. Aus der Stadt mit 4000 Einwohnern waren nur 50 am Leben geblieben, darunter waren keine ihrer Familienmitglieder. Über die Jahre baute sich Magda zusammen mit ihrem geliebten Ehemann im Land Israel, in das sie in 1948 kam, ein neues Leben auf. Nach vielen Mühen und harter Arbeit in einem Kibbutz im Süden Israels hatte sie sich schließlich eingelebt, gepflanzt durch die Hand Gottes in ihrem eigenen Land, und war sehr stolz auf ihren Nachwuchs.

Magdas Leben auf dieser Erde endete an Israels Unabhängigkeitstag diesen Jahres. Wir werden all die kostbaren Erinnerungen, ihr Lächeln und ihre Umarmungen liebevoll in unseren Gedanken behalten. Wir erzählen ihre Geschichte weiter, so dass sie ein Name bleiben möge und nicht zu einer bloßen Zahl auf einer Liste von Toten verkommt.

Die Zeit mit unseren lieben Holocaustüberlebenden wird knapp. Wir als Team hier in Jerusalem wissen Ihre treue Unterstützung und Ihre Gebete sehr zu schätzen. Vielen Dank! Wir wollen gemeinsam Anteil an dem Privileg nehmen, in den kommenden Tagen mit Israel und den Verheißungen Gottes für dieses Land zu stehen. Wir wollen aber auch Anteil an der Verantwortung nehmen, eine Stimme für die zu sein, die nicht für sich selbst sprechen können.

Olga Kopilova
Projekt Vergesst sie nicht





Ein **Seelenanker** sein

Am 4. und 5. Mai 2019, im Laufe von nur zwei Tagen, feuerten die Hamas und der Palästinensische Islamische Dschihad (PIJ) knapp 700 Raketen aus Gaza auf den Süden und das Zentrum Israels ab. Vier Israelis wurden getötet und über 100 Zivilisten mussten wegen Verletzungen, Traumata, Angstzuständen und Schock behandelt werden. Israels Raketenabwehrsystem Eiserne Kuppel fing 240 Raketen ab, die mit hoher Wahrscheinlichkeit bewohnte Gegenden getroffen hätten.

Ich kontaktierte einige der von den Raketenangriffen betroffene Zivilisten, um sie zu fragen, wie es ihnen und ihren Familien geht. Ihre Antworten taten mir im Herzen weh. Ein Zivilist sagte: „Danke für deine Liebe und Sorge. Wir sind in Ordnung, haben aber immer noch Angst und machen uns Sorgen. Wir hoffen, dass mit Gottes Hilfe alles gut werden wird.“ Ein anderer Zivilist sagte zu mir: „Danke für deine Besorgnis. Wir sind schon etwas älter und denken nicht so viel an uns selbst, aber es ist äußerst schwer zuzusehen, wenn Kinder vor Angst zittern.“ Wir preisen den Herrn, dass Er für das Projekt Kommunen unter Beschuss neue Beziehungen geschaffen hat, so dass wir noch mehr Kommunen gleich neben der Grenze zu Gaza erreichen können, so wie Kibbutz Nahal Oz.

Der Stress, täglich rund um die Uhr mit der Bedrohung von Raketenangriffen leben zu müssen, hinterlässt in den israelischen Kommunen ihre Spuren. Posttraumatische Belastungsstörungen und Angstzustände sind bei Kindern und Erwachsenen verbreitet. „Wie lange, o Herr, müssen wir die ständigen Angriffe ertragen?“ ist der Schrei ihrer Herzen. Dank sei Gott, dass Er die Rufe dieser kostbaren traumatisierten Menschen nicht ignoriert (Psalm 145,19b). Er hat sie einer fürsorglichen Schwester aufs Herz gelegt, um ihnen Gottes Liebe zu zeigen. Neben ihrer finanziellen Unterstützung erzählte diese Schwester auch allen Menschen in ihrem Umfeld über die Not der traumatisierten Kinder und ermutigte sie, Kuschtiere zu spenden und andere Dinge, die dabei helfen könnten, den Angstzuständen, der Panik und dem Trauma entgegenzuwirken, wenn die Sirenen heulen und vor bevorstehenden Raketenangriffen warnen. Ein großes „Danke“ noch einmal an diese Schwester, genauso wie auch an alle, die auf ihren Aufruf reagiert haben!

Er ist treu, der die Verheißung gegeben hat

Obwohl die Mehrheit der israelischen Juden an Gott glaubt, haben wir jedoch festgestellt, dass die meisten von ihnen Gottes Worte und Seine großartigen kostbaren Versprechen für sie nicht kennen. Es ist unser wunderbares Privileg, sowohl die Kinder als auch die Erwachsenen, die wir besuchen, mit den Worten Gottes trösten zu können und ihnen zu zeigen, wie sie diese in ihrem Leben, wenn sie Angst quält, anwenden können, denn die Versprechen Gottes sind ein Anker für unsere Seelen (Hebräer 6,19). Zum Beispiel: Patricia, die durch die anhaltenden Raketenangriffe schwer traumatisiert war, war zutiefst berührt, als ich unter der Leitung des Heiligen Geistes einige Schriftstellen mit ihr teilte. Preis dem Herrn, dass sie ihr Herz geöffnet hat, so dass wir ihr auf eine tiefere Art dienen konnten.

Genau wie das Versprechen Gottes, dass Israels völlige Wiederherstellung gewiss ist, obwohl ständig Raketen aus Gaza auf Israel herabregnen, wird auch das Versprechen aus Jesaja 54,13 mit Sicherheit in Erfüllung gehen. Und so danken wir Gott, denn Er ist treu, der die Verheißung gegeben hat (Hebräer 10,23). Und Er wird es mit Sicherheit tun.

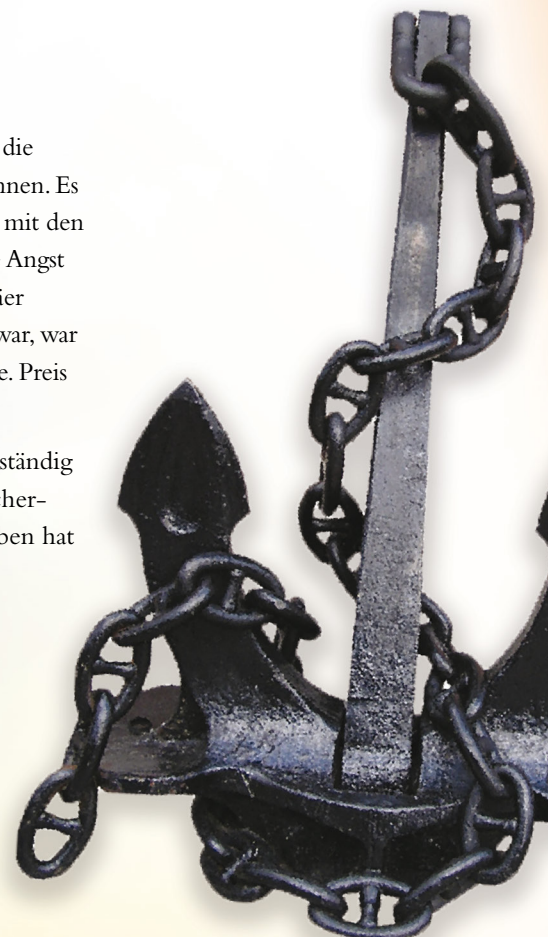
Falls jemand, oder eine Gruppe weiß, wie man Quiltdecken macht, und damit die traumatisierten Opfer von Raketenangriffen segnen möchte, dann wäre dies ein großartiger Trost und ein Zeichen der Liebe und der Unterstützung für sie. Wir möchten auch allen herzlich danken, die dieses Projekt finanziell unterstützen oder für die Opfer von Raketenangriffen beten. Mögen die Güte und Gnade des Herrn Sie alle Tage Ihres Lebens begleiten (Psalm 23,6). Um für dieses Projekt zu spenden geben Sie bitte als Verwendungszweck „Kommunen unter Beschuss“ an. Herzlichen Dank.

Maggie Huang

Projekt Kommunen unter Beschuss



**„Und alle deine Kinder werden vom HERRN gelehrt, und der Friede deiner Kinder wird groß sein.“
(Jesaja 54,13)**





Die Generation, die Ihn sucht

Projekt *Hoffnung für die Zukunft* sieht und ist besorgt um den Zustand der äthiopischen Juden. Wir hatten den Eindruck, dass wir uns durch das Projekt Hoffnung für die Zukunft dafür einsetzen sollten, dieser Generation in der Weiterentwicklung durch Bildung und Ausbildung zu helfen. Man kann sich gut informieren, in welchen Bereichen eine Ausbildung in Zukunft gute Chancen auf einen Arbeitsplatz bietet. *Hoffnung für die Zukunft* hat sich dazu verpflichtet, den Jugendlichen in der äthiopischen Gemeinschaft zu helfen, ihre gegenwärtige wirtschaftliche Situation in eine Zukunft zu verwandeln, die Gelegenheiten eröffnet, Teil der Technologie-Startup-Szene der Nation zu werden und sich eine bessere Lebensqualität zu erarbeiten.

Wir sind sehr froh darüber, dass einige unserer Bewerber dieses Jahr den Wunsch ausgedrückt haben, eine höhere Ausbildung in Computertechnologie, Buchhaltung, Recht, Maschinenbau und Medizin anzustreben. Dies bestätigte die Notwendigkeit wie auch unsere Vision, dass die nächste Generation zu einem höheren Lebensstandard aufsteigt. Wir sprechen mit jedem Bewerber sehr ausführlich, um sicher zu stellen, dass seine oder ihre Pläne und Wünsche unseren Richtlinien entsprechen und dass er oder sie die Entschlossenheit besitzt, das Begonnene auch zu Ende zu führen. Viele äthiopische Frauen werden an den Rand gedrängt, wenn sie versuchen, sich ohne Hilfe eine Karriere aufzubauen. Eine gute Arbeit zu haben ist jedoch für alleinstehende Frauen in Israel sehr wichtig. Statistiken zeigen, dass die äthiopischen Juden in Israel zu den Personen mit dem geringsten Einkommen gehören.

Hoffnung für die Zukunft arbeitet mit der Hadassah Schule für Buchhaltung und der

Hadassah Schule für Zahnarzthelfer zusammen. Unsere Klienten machen die ersten Schritte, indem sie sich bei der Schule bewerben und die fälligen Gebühren bezahlen. Wir helfen dann bei anderen Kosten. Wir haben eine besondere Klientin, die bei ihrem Versuch, sich für die Hadassah Schule für Buchhaltung einzuschreiben, vielen Schwierigkeiten begegnete. Wenn man die nötigen Finanzen nicht aufreiben kann, um eine Universität zu besuchen, kann das sehr entmutigend sein, aber mit ihrer Hartnäckigkeit ließ sie sich davon nicht aufhalten.

Es ist ein wahrer Segen zu sehen, dass die Studenten die gleiche Sehnsucht und Leidenschaft besitzen, wie ihre Vorfahren, die zu Fuß durch die Wüste in den Sudan und dann nach Jerusalem gingen, so dass sie ein besseres Leben haben könnten. Wir haben auch schon jungen Familien geholfen, die entschlossen waren, nicht aufzugeben. Eine Familie, der wir halfen, erzählte uns über ihre schwierigste Zeit, als sie durch eine Krankheit des Vaters alle finanzielle Stabilität verloren. Nachew kann nicht arbeiten, so lange er jeden Tag eine Dialyse benötigt. Seine Frau ergriff die Initiative und bewarb sich für die Schule für Zahnarzthelfer, um ihre Familie zu unterstützen. Mit einem Teilzeitjob war das nicht einfach, aber sie sparte aus dem kleinen Verdienst alles zusammen, um für die Registration und den Aufnahme-test zu bezahlen. Es ist sehr lobenswert, dass sie ihren vier jungen Töchtern vorlebt, dass auch in schwierigen Umständen, so wie der Krankheit des Vaters, Gott die nötige Kraft geben kann. Christliche Freunde Israels konnte eine unterstützende Hand reichen und für ein Semester ihres Unterrichts bezahlen, was 3.000 Schekel ausmachte.

Um eine Veränderung zu sehen, ist es oft so, dass man zuerst sein Denken verändern

muss. Eine unserer Klientin war komplett alleine, als sie zu uns kam. Ihr Profil unterschied sich stark von den meisten anderen Klienten, die Kinder und noch einige andere Familienmitglieder haben, die sie versorgen müssen. Anders, ja, aber absolut Wert, in Betracht gezogen zu werden. Diese junge Frau arbeitete sehr hart daran, ihr Jurastudium abzuschließen. Sie hatte damit zu kämpfen, Vollzeit zu arbeiten und ein Dach über dem Kopf zu haben, während sie auch noch alle zusätzlichen Kosten tragen musste, die damit zusammenhängen. Gott gebraucht oft die Geringeren dieser Welt um die Großen zu erstaunen. Ihre Entschlossenheit brachte sie schließlich in unser Büro. Ihre Finanzen zeigten einen deutlichen Mangel auf, doch verwaltetet sie ihre Finanzen mit äußerster Integrität. Sie brauchte dringend finanzielle Hilfe, aber wegen ihres Glaubens an Gott wollte sie keine Darlehen nehmen. Wir konnten ihr mit Essensmarken wie auch mit der Miete und dem Schulgeld für das nächste Semester aushelfen. Dies wird ihr etwas Luft geben, um das Rennen zu vollenden.

Das alles erinnert uns an die fünf Töchter Zelophchads: Machla, Tirza, Hogla, Milka und Noa im 4. Buch Mose. Dies waren Frauen, die für ihr Erbe im Verheißenen Land aufstanden. Durch ihren Einsatz sorgten sie dafür, dass in ihrer Zeit entgegen der damals herrschenden Tradition, auch Frauen das bekommen konnten, was ihnen rechtmäßig zustand. Wir beten für den gleichen Geist der Kühnheit und des Mutes in den Herzen und Gedanken der äthiopischen Frauen in unserer Zeit, damit sie nach den Sternen und den Verheißungen des Tanach greifen.

Marcia Brunson
Projekt Hoffnung für die Zukunft



Nach dem tragischen Brand zusammenhalten

„Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir; sei nicht ängstlich, denn ich bin dein Gott; ich stärke dich, ich helfe dir auch, ja, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit!“ (Jesaja 41,10).

Ein kleines Dorf, ungefähr 50 Kilometer westlich von Jerusalem, eingeschmiegt in den Ben Shemen Wald, mit dem Namen Mevo Modi'im, war seit der Gründung durch Rabbi Shlomo Carlebach in 1975 auf ungefähr 250 Bewohner angewachsen. Durch den Ausbruch der Waldbrände in der Gegend am Donnerstag, den 23. Mai, wurde das kleine aber blühende Dorf fast komplett durch das Feuer zerstört.

Mevo Modi'im war nur eines von mehreren Dörfern, die komplett evakuiert werden mussten, um die Hausbesitzer aus der Bahn der tobenden Flammen zu bringen. Laut örtlichen Berichten und Aussagen der Feuerwehrleute, die bis spät am Abend daran arbeiteten, die Flammen unter Kontrolle zu bekommen, wurden vierzig der fünfzig Häuser des Dorfes durch das Feuer komplett zerstört. Nach der Ursache der Brände wird immer noch geforscht, aber mögliche Ursachen sind die Trockenheit, eine extreme Hitzewelle, der Lag B'Omer Feiertag oder auch Brandstiftung.

Sobald die ersten Nachrichten über die Brände und die damit zusammenhängende Evakuierung und die Zerstörung uns bei *Christliche Freunde Israels* erreichte, wendeten sich unsere Herzen und unsere Gebete sofort den Menschen zu, die am meisten betroffen waren. Sofort begannen wir herauszufinden, wie wir am besten helfen konnten und was die Evakuierten, die alles verloren hatten, am nötigsten brauchten. Bereits nach den zerstöre-

rischen Bränden in Halamish hatten wir mit unseren großartigen Freunden von CJCUC (*Center for Jewish-Christian Understanding and Cooperation* – Zentrum für jüdisch-christliches Verständnis und Zusammenarbeit) zusammengearbeitet, um die Bewohner dort zu unterstützen. Und so danken wir auch dieses Mal dem Direktor, David Nekrutman, für die außerordentlich gute Zusammenarbeit, um den unmittelbaren Nöten der Menschen vor Ort zu begegnen.

Weil die Not unmittelbar und Zeit ein kritischer Faktor war, stellte *Christliche Freunde Israels* den betroffenen Familien sofort Essensmarken im Wert von 12.000 Schekel zur Verfügung. In dem Wissen, dass der Schawuot-Feiertag schon in der folgenden Woche sein würde, versorgten wir die Bewohnern des Dorfes mit weiteren Essensmarken im Wert von 18.000 Schekel. All diese Unterstützung war nur deswegen möglich, weil Sie in den Nationen durch Ihre Großzügigkeit unserem Notfallhilfsfond die nötigen Ressourcen bereitgestellt hatten. Die Rückmeldungen und die Danksagungen von unseren jüdischen Freunden, nicht nur für die Unterstützung in Zeiten der Not, sondern auch für die schnelle und effektive Reaktion der *Christlichen Freunde Israels* in der Hilfestellung und auch der Zusammenarbeit mit dem CJCUC, waren enorm.

Während jüdische Organisationen und Kommunen dabei halfen, Notunterkünfte

zur Verfügung zu stellen, war es für uns als Christen ein absolutes Privileg, dieser besonderen, durch Waldbrände zerstörten Kommune, schnell eine liebende Hand ausstrecken zu können, voller Mitgefühl und auf eine sehr reale, praktische Art und Weise.

Unser Versprechen an Sie, die Christen in den Nationen, ist es, dass wir alles in unserer Macht stehende tun, um jederzeit bereit zu sein, den Menschen in Israel zu Hilfe eilen zu können. Genauso wichtig ist es auch, mit gleichgesinnten Partnern zusammenzuarbeiten, um wahre jüdisch-christliche Beziehungen aufzubauen.

Bitte unterstützen Sie uns auch weiterhin dabei, die Mitglieder dieser historischen Kommune im Ben Shemen Wald zu versorgen, wie auch bei möglichen zukünftigen Nöten, die in den nächsten Wochen, Monaten oder Jahren aufkommen mögen. Die Hingabe der Christen aus der ganzen Welt, dem Volk Israel zur Seite zu stehen, drückt sich in Gebet, Informationsweitergabe, Nachforschung und im Verständnis aus. Aber es ist die greifbare, konkrete und liebevolle Unterstützung von christlichen Freunden, die eine langanhaltende und reale Beziehung möglich macht. Wir sind Menschen, die anderen Menschen helfen und dadurch dem Einen Wahren Gott Israels dienen.

MEDIEN

DAS LAND DER BIBEL Deutsch-Hebräischer Kalender 2019/2020



Jüdische, deutsche, schweizer und österreichische Feiertage
Die Parache bzw. Wochenabschnitte der Tora
Die Zeitpunkte des Kerzenentzündens an Schabbat
Bestell-Nr.: BEK011RA | Preis: 11,95 Euro

Bestellungen bitte an das deutsche Büro (siehe rechts) oder unter www.cfri.de



Die *Offenbarung* frisch halten

Inzwischen haben wir viele Rückmeldungen bekommen und sie enthalten alle die gleiche Aussage: Die Schawuot Konferenz in 2019 – *Die Offenbarung feiern* – war ein voller Erfolg! Viele kennen Schawuot als ein Fest der Ersten Früchte und es wird auch als Pfingstfest betrachtet, andere kennen es jedoch auch als Zeit der Offenbarung an Mose auf dem Berg Sinai. Dieses Jahr hatten wir viele unglaublich gute Botschaften von herausragenden Sprechern. Wir waren von der positiven Rückmeldung und der anhaltenden Begeisterung von Session zu Session einfach überwältigt. Hinzu kam Anbetung und Lobpreis, der unsere Herzen erfüllte und unsere Hände zum Himmel erhob.

Falls Sie diese großartige Gelegenheit verpasst haben, zu der 2019 Konferenz in Jerusalem zu sein, können Sie dieses herausragende Event nacherleben, indem Sie sich die Vorträge als **mp3-Dateien** herunterladen. Diese finden Sie in unserem **Shop** auf www.cfri.de unter der Rubrik „**Lehr-MP3s**“.

Diejenigen von Ihnen, die dieses Jahr nicht dabei sein konnten, möchten wir herzlich zu unserer nächsten Feier in 2020 einladen, die am 25. bis 27. Mai 2020 stattfinden wird. Nächstes Jahr wird das Augenmerk auf der Nation und dem Volk Israel liegen und auf der biblischen Zukunft, die Gott für uns alle vorbereitet hat. Christen aus aller Welt werden sich uns in Jerusalem zu dieser besonderen Gelegenheit anschließen. Verpassen Sie also nicht die Gelegenheit zu sehen, was Gott vorbereitet hat und zu erfahren, was wir als *Christliche Freunde Israels* in Jerusalem tun. Nächstes Jahr in Jerusalem!



IMPRESSUM

Deutschland



Kontakt

Christliche Freunde Israels e. V.
Söldenhofstr. 10
83308 Trostberg
Tel: +49 (0) 86 21 / 977 286
Fax: +49 (0) 86 21 / 977 389
E-Mail: medien@cfri.de
Internet: www.cfri.de

www.facebook.com/cfrieu

Vorstand

Ewald & Amber Sutter
Dan & Cynthia Tracy

Spendenkonto

Volksbank-Raiffeisenbank Dachau
BLZ: 700 915 00 | Konto-Nr.: 73 22 30
IBAN: DE19 7009 1500 0000 7322 30
Swift-BIC: GENODEF1DCA

Herzlichen Dank

Bei Spenden direkt an den Verein Christliche Freunde Israels e.V. Deutschland, bitte das Kennwort „CFRI allgemein“ im Verwendungszweck angeben. Bei Spenden für eines der Projekte, bitte den Projektnamen und immer eine vollständige Adresse für Zuwendungsbestätigungen angeben. Diese werden am Jahresanfang für alle Spenden des Vorjahres verschickt.

Österreich



Kontakt

CFI – Österreich
Friedenstraße 3
A-3363 Hausmening
Tel: +43 (0) 664 / 2 340 060
E-Mail: cfi.austria@a1.net

Spendenkonto

Volksbank Alpevorland
IBAN: AT12 4715 0211 1870 0000
Swift-BIC: VBOEATWWNOM

Schweiz



Kontakt

Christliche Freunde Israels
CFI/CAI-Schweiz – CAI-Suisse
Poste restante
CH-1373 Chavornay
Tel: +41 (0) 24 / 4 410 475
E-Mail: CAISuisse@bluemail.ch

Spendenkonto

Banque Migros – 8010 Zürich
IBAN: CH96 0840 1016 8828 8360 6

Israel (Internationales Hauptbüro)



PO Box 1813, Jerusalem 9101701, ISRAEL
Tel: +972 2 / 6 233 778
Fax: +972 2 / 6 233 913
E-Mail: cfi@cfjjerusalem.org
Internet: www.cfjjerusalem.org

Nächstes Jahr in Jerusalem: 25.–27. Mai 2020!

Weitere Informationen: events@cfjjerusalem.org